

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 24

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Kollege!

Ich setze mich ungeniert an Deine Seite und erzähle: Ich bin Privatlehrer in der katholischen Mission Valcava im stillen Münstertal. 22 muntere Schulkinder sind mir anvertraut. Wie oft lese ich aus den unschuldigen Kinderaugen: „Herr Lehrer, können Sie uns nicht helfen? Schauen Sie meine Schuhe, meine Kleider an!“ Da ich aber selber in den bescheidensten Verhältnissen lebe, ist ein tröstendes Wort oft die einzigmögliche Hilfe. Lieber

Kollege! Du kannst vielleicht besser helfen als ich. Deine Kinder sind erwachsen. Schühlein, Höslein und Röcklein hängen am Nagel. Sie sind noch immer gut genug für jene Kleinen in Valcava — herrliche Weihnachtsgaben! Denke nach, lieber Kollege! Ist es Dir möglich, durch eine kleine Gabe mir und meinen Kleinen schönste Freude zu bereiten? Gottes Segen ruht auf Deiner guten Absicht. Ich grüsse Dich, lieber Kollege, im katholischen Landesteil. Wenn Du eine milde Gabe spenden kannst, richte diese an Lehrer Sig. Tuor-Mall, Valcava (Graub.).

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) In einem Kreisschreiben wendet sich der Erziehungsrat des Kantons an die Lehrerschaft und die Schulbehörden. Er betont, dass er in letzter Zeit gegen Lehrer einschreiten musste, die ihre Strafbefugnis überschritten haben, und erinnert an § 190 der Vollziehungsverordnung, worin es heisst: „Körperliche Züchtigung darf nur in Ausnahmefällen zur Anwendung kommen. Als Strafmittel ist einzig die Applizierung einzelner Rutenstreichs auf die flache Hand gestattet. Jede Züchtigung, welche das körperliche Wohl oder das sittliche Gefühl des Schülers gefährden könnte, ist strengstens verboten.“

Die sog. Bürgerschulen beginnen in unserm Kantone wieder. Diese Schulen bereiten die Rekruten auf die Prüfung vor. In einem Kreisschreiben fordert der Erziehungsrat die Lehrer dieser Schulen auf, anhand der Dienstbüchlein die jungen Leute in die Pflichten des kommenden Wehrmannes einzuführen. Man machte die Erfahrung, dass viele junge Bürger bestraft werden mussten, weil sie die Pflichten den militärischen Kontrollbeamten gegenüber nicht kannten. Der Lehrerschaft wurden vom Eidg. Militärdepartement für diesen Unterricht die Dienstbüchlein zur Verfügung gestellt.

An die Gemeinderäte und Schulpflegen des Kantons wurde vom Erziehungsrat ein Kreisschreiben erlassen, welches die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für den Kanton regelt. Als Zentralverwalter wurde gewählt Herr Franz Frei, Lehrer und diplomierter Berufsberater. Der Kanton soll nun für die Berufsberatung

und Lehrstellenvermittlung durchorganisiert werden. Die Mithilfe der Lehrerschaft ist dabei unerlässlich und sicher auch Pflicht.

Kantonale Notstandsarbeiten 1937/38, die dem Schulwesen zugute kommen: Franken 467,000.— für die Hochbauarbeiten an der landwirtschaftlichen Schule in Sursee; Fr. 600,000.— für Bauarbeiten an der landwirtschaftlichen Schule in Willisau; Fr. 600,000.— für den Umbau der alten Kaserne, wo das kantonale Schulmuseum und die Pfahlbausammlung aus dem Wauwilermoos untergebracht sind.

In einer Eingabe legt der Vorstand des Lehrervereins des Kantons Luzern (Kantonalkonferenz) dem Erziehungsrat verschiedene Wünsche und Anregungen vor: Der schulärztliche Dienst soll auf der Landschaft vermehrte Pflege finden. Die Zweckbestimmung der Stipendienfonds sollte geändert werden. Der Knabenhandarbeits-Unterricht soll in den Landschulen in vermehrtem Masse eingeführt werden. Die unentgeltliche Zustellung der Zeitschrift für Berufsberatung und Lehrlingswesen an die gesamte Lehrerschaft soll geprüft werden. In Betracht käme die Lehrerschaft der Oberstufen und Sekundarschule.

Der Erziehungsrat nimmt Stellung zu diesen Postulaten, teilweise in zustimmendem Sinne, teilweise verweist er die Verwirklichung auf andere Wege.

Die Lehrmittelkommissionen für die Primar- und Sekundarschule sind in reger Tätigkeit.

Sich für den Schülerkalender „Mein Freund“ einsetzen, ist Ehrenpflicht!

Verschiedene Eingaben über Lehrmittel gingen an die Erziehungsbehörde ab.

Im Sekundarlehrerverein des Kantons Luzern sprach am 20. November der weitbekannte Prof. Otto von Greyerz über die Pflege der Mundart in der Volksschule. Eine Resolution sprach sich dahin aus, dass durch vergleichende Behandlung von Mundart und Schriftsprache eine bewusste Pflege der Mundart zu erreichen sei.

Im Sörenberg führt der Kantonale Lehrerturnverein einen Skikurs durch. (27. bis 31. Dez.) Kursleiter ist Kollege Ritzmann, Luzern.

Kantonale Haushaltungsschule Sursee. Wegen Um- und Neubauten kann die Schule erst im Juli 1938 wieder in Betrieb genommen werden.

Luzern sah Mitte November eine Ausstellung über „Erziehung und Spiel des Kleinkindes“. Veranstalter der Ausstellung waren verschiedene Frauenvereine der Stadt und „Pro Juventute“.

Segensreich wirkt das Seraph. Liebeswerk in Luzern. 350 Kinder stehen in seiner Obhut und Fürsorge.

In Schüpfheim starb im Alter von 66 Jahren Kollege Josef Lötscher. „Sein Leben war Liebe und Hingabe an seine Familie und seinen Beruf.“

Pfeffikon. Nach 36jähriger Tätigkeit verliess H. H. Pfarrer Villiger seine Pfarrgemeinde. In einem öffentlichen Schreiben dankt der Kirchenrat für seine Tätigkeit: „Vor allem danken wir Ihnen für Ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Jugenderziehung.“ An seine Stelle tritt der langjährige Generalsekretär des Schweiz. Kathol. Jungmannschaftsverbandes, H. H. Pfarrer Fridolin Suter.

Rothenburg. Nach 29jähriger Tätigkeit verlässt H. H. Kaplan Fischer die Pfarrgemeinde. „Neben seiner Seelsorgtätigkeit besorgte er auch während mehreren Jahren das Amt eines Schulpflegepräsidenten. Die damaligen Lehrer fanden an ihm stets eine feste Stütze.“ H. H. Fischer kommt als Chorherr nach Beromünster.

Sursee. Herr Schulpflegepräsident Adolf Stocker in Sursee wurde vom Erziehungsrate zum Mitglied der Aufsichtskommission der Mittelschule gewählt.

H. H. Pfarrer Fuchs in Hasle, Schulpflegepräsident daselbst, feierte seinen 70. Geburtstag in körperlicher und geistiger Gesundheit.

Als Mitglied der kantonalen Lehrmittelkommission reichte Frl. Arnold in Nottwil ihre Demission ein.

Als Mitglied der staatlichen Prüfungskommission

für Hauswirtschaftslehrerinnen, die in Hertenstein ihre Ausbildung erhalten, wurde gewählt: Frl. Margrete Nufer, Luzern, kantonale Gewerbeinspektorin.

Luzern. Letzte freie Zusammenkunft der Sektion Luzern des kath. Lehrervereins, im Hotel „Raben“, 2. Dezember. — Im Vortragszyklus „Spanien als Problem“ hielt Herr Prof. Dr. S. Huwiler das Schlussreferat über „Donoso Cortes, der Prophet Spaniens“. In fesselnder Weise liess der Herr Referent Leben und Werk des hervorragenden Spaniers in zweieinhalbstündigem Vortrag vor der gespannt lauschenden Zuhörerschaft vorüberziehen. Donoso Cortes, 1809—53, machte als Jurist, Professor, Parlamentarier, Staatsrat, Privatsekretär der Königin, Gesandter in Berlin und Paris, als Journalist und Schriftsteller eine beispiellos rasche und glänzende Karriere durch. Und das nicht durch Protektion, sondern durch seine Tüchtigkeit und seinen ehrlichen Kampf. Noch bedeutungsvoller aber ist seine geistige Laufbahn, die ihn vom liberalen Rationalisten zum heiligmässigen Katholiken machte. Unter seinen zahlreichen Schriften aus allen Epochen seines kurzen und vielgestaltigen Lebens ist sein Hauptwerk „Der Staat Gottes“, ein Buch der kath. Staatsphilosophie. In ihm legt Donoso Cortes seine staatsmännischen Erfahrungen und Ausblicke auf die Zukunft Europas in faszinierender Art nieder. Er sagt u. a. — 1850 — Russland dürfe nicht als Schutzwall Europas vor Asien betrachtet werden, England werde eventl. Europa vor dem Chaos retten können, wenn es katholisch handle. Es sei wenig Aussicht auf die Bekehrung Europas zu Christus. Darum werde die Katastrophe kommen. Noch immer habe das Böse über das Gute gesiegt. Den Endsieg über das Böse habe Gott sich immer selber vorbehalten, so bei der Sündflut, bei der Erlösung und schliesslich beim letzten Gericht.

„Der Staat Gottes“ erregte gewaltiges Aufsehen. Noch heute wirkt das Buch auf den Leser wie eine Offenbarung. Er erklärt uns das heutige Weltgeschehen. Dem Herrn Referenten besten Dank. H.

Luzern. Der an führender Stelle unseres Verbandes stehende Kollege Albert Elmiger, Littau, wurde vom Grossen Rate des Kantons Luzern zum Präsidenten gewählt. Diese Wahl spricht lebhaft für die Tüchtigkeit unseres Kollegen. Beste Gratulation! Nächstes Jahr wird auch ein ehemaliger Lehrer, Herr J. Wismer, die Schultheissenwürde des Kantons bekleiden.

Der Grosse Rat nahm mit grosser Mehrheit die Gesetzesnovelle über die Ausbildung der Primar- und Sekundarlehrer an.

An einer Versammlung der Waisenvögte und Ortsbürgerräte des Kantons Luzern wurde der Schaffung von sogen. Jugendschutzkommissionen gerufen. Der Kanton St. Gallen wurde in dieser Hinsicht als Vorbild genannt.

In Luzern fand Sonntag, den 28. November, eine Versammlung statt, an der die *Musikpflege in Schule und Haus* näher erörtert wurde. Referent: Rudolf Schoch, Zürich.

In einer gemeinsamen Kundgebung verdanken die Schulpflegen des Entlebuches die grossen Obstspenden, die allen Teilen des Entlebuches aus dem Gäu zugeflossen sind.

Der „Willisauer Bote“, das verdienstvoll wirkende katholische Lokalblatt des Hinterlandes, kann sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Bei diesem festlichen Anlass hat das Blatt eine inhaltlich und formell gediegene und lehrreiche 24seitige Jubiläums-Nummer herausgegeben, in der prominente Persönlichkeiten, wie der hochwürdigste Diözesanbischof Dr. Franz von Streng, Bundesrat Etter, Nationalrat Dr. Walther, Dr. Rich. Gutzwiller usw. neben Kennern von Volk und Vergangenheit zu Worte kommen und über die Bedeutung der Presse, über Katholische Aktion und Politik Wertvolles gesagt wird.

Uri. Kantonale Lehrerkonferenz. Unsere ordentliche Herbstkonferenz fand diesmal in Tells Heimat im prächtigen Schulhaus in Bürglen statt. In seinem Eröffnungsworte entbot Herr Präsident Lendi eine väterlich freundliche Aufmunterung zu unentwegter, zielbewusster Arbeit für unsere Jugend. Sodann gedachte er unseres Ehrenmitgliedes und Lehrerfreundes a. Landammann Josef Wipfli, Erstfeld, der am Tage vor der Konferenz einem langwierigen Leiden erlegen ist. Zu den Geschäften sprach vorerst Kollege Müller, Flüelen, und zwar war es ihm vorbehalten, zur Organisation und Methode der diesjährigen Fortbildungsschule sich zu äussern. Dass man darauf wohl am meisten gespannt war, ersah man deutlich in der regen Aussprache, die das Thema auszulösen vermochte. Nun folgte Herr Lehrer Zwyer, Erstfeld, mit einem Kurzreferat über „Persönlichkeitsbildung“. Die Ausführungen, aus der Lektüre eines Werkes über Erfolgspsychologie hervorgegangen, waren eine reiche Auswahl von Ratschlägen und guten Winken für die eigene Weiterbildung und Charakterschulung. Freilich, beim Rezept darf man nicht stehen bleiben; darum wies die nachfolgende Aussprache auf Mittel und Wege hin, wie tatsächlich die Willensbildung beim Lehrer zur Tat werden kann und wie sie im Schulzimmer sich auszuwirken in der Lage ist. Hochw. Herr P. Dr. Karl Lusser beleuchtete das Thema von der wissenschaftlichen Seite aus und wies vor allem hin auf die Zusammenhänge zwischen

Liturgie und Persönlichkeit. — Humorvoll und fast appenzellerwitzig war der Delegiertenbericht über die Tagung des kath. Lehrervereins in Appenzell, abgelegt von Lehrer Staub, Erstfeld. Und doch war er wieder voll Ernst und Grundsätzlichkeit, wo von den Institutionen unseres Verbandes und von der Stellungnahme zum militärischen Vorunterricht die Rede war. Interessant war der Vergleich mit den bezüglichen Entschliessungen des schweiz. Lehrervereins. — Herr Lehrer Muheim, in Seelisberg, sprach sich über das neue Buch der 4. Klasse aus, wonach der neue Kantonssekretär der Pro Juventute mit seinen Organisationsplänen aufwartete. Das Schlusswort sprach Herr Landrat Gisler, Bürglen, Vizepräsident des dortigen Schulrates. Er anerkannte die Erfolge der Arbeit des kant. Lehrervereins und forderte zu erneuter, zielbewusster Arbeit auf. —d.

Obwalden. Der hohe Erziehungsrat wählte in seiner Sitzung vom 6. Dezember zum kantonalen Schulinspektor Hochw. Herrn Erziehungsrat Britschgi, Pfarrhelfer in Sachseln. Damit ist sicher der rechte Mann an den rechten Platz gestellt; denn Hochw. Herr Erziehungsrat Britschgi legte schon seit Jahren grosses Verständnis und grosse Liebe für die Schule an den Tag. Herzliche Glückwünsche dem Gewählten zu einem fruchtbaren Wirken als väterlicher Betreuer des obw. Primarschulwesens.

Zug. Die ordentliche Herbstkonferenz erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Präsident, Hochw. Herr Erziehungsrat Dr. Joh. Kaiser, begrüßte die Anwesenden im allgemeinen und speziell die ehrw. Lehrschwestern von Maria Opferung, die zum erstenmal an einer Konferenz teilnahmen. Sodann betonte er den Hauptzweck der Lehrerkonferenzen: Erforschung des Gewissens über die bisherige Lehrtätigkeit und Ansporn zu neuem Wirken in diesem schönsten, aber verantwortungsvollen Berufe!

„Theorie und Praxis der Arbeitsschule“ war der Titel des Referates, über welches während Fünftiertelstunden in gründlicher und ausgiebiger Weise Herr Bezirkslehrer Franz Rohner in Sins mit Begeisterung sprach. Der Referent war selber eine Zeitlang Schüler des Vaters der Arbeitsschule, Hugo Gaudig in Leipzig. Nach diesem berühmten Methodiker soll die Volksschule keine Werkstätte sein, sondern eine Anstalt, wo der Schüler unter der kundigen Anleitung des Lehrers eine richtige Arbeitstechnik gewinnt. Die Selbsttätigkeit ist das Wesen der Arbeitsschule. Sie ist keine Schule der manuellen Arbeit; sie bestrebt sich, den Schüler aus der angeborenen Passivität zu einer spontanen Aktivität zu bringen. Die Klasse soll sich selbst durch Fragen und Antworten beleben, helfen, ermuntern. Da das Kind aber sehen muss, wie ge-

arbeitet wird, ist das **V o r m a c h e n** durch die Lehrperson ungemein wichtig. — Die Frage: Wie erziehe ich den Schüler zu freier geistiger Tätigkeit? beantwortet der Referent ungefähr wie folgt:

Der Lehrer muss die geistigen Kräfte des Kindes kräftig wecken, die Schüler stets zum Denken anhalten. Man soll es dem Schüler zur frohen Pflicht machen, Arbeit zu suchen. Uebrigens sehe ja das normale Kind die Arbeit selber und dann entschlüpfe ihm unwillkürlich das schöne Wort: „Ich will!“ Die Arbeitsschule ist eben eine **W i l l e n s s c h u l e**. Das Wissen verfliegt so rasch; darum sollen wir die Schüler lehren, richtig zu arbeiten; wir sollen ihnen zu einer eigenen Arbeitstechnik verhelfen. Die moderne Arbeitsschule hat auch eine persönliche, seelische Seite; denn sie verschafft Arbeitsfreude und Arbeitsgesinnung, welche dann — richtig gepflegt — zu einer wirklichen Arbeitstugend werden.

Schliesslich verbreitete sich der verehrte Referent in längeren Ausführungen über die **S c h ü l e r f r a g e**, dieser ein hohes Loblied singend, wodurch er in der Diskussion einigen Widerstand fand. Man kann da in guten Treuen zweierlei Ansicht sein. Zum Schlusse wurden noch einschlägige Werke bekannt gegeben.

Ueberaus reicher Beifall lohnte das prächtige Referat. Den verdienten Dank statteten sowohl der Vorsitzende als auch alle Diskussionsredner ab.

Das Geschäftliche nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Für den aus dem Lehrerberuf zurückgetretenen Kollegen Willi in Cham beliebte als neues Vorstandsmitglied der Konferenz einstimmig Kollege Dr. Brunner in Cham. — Kollege Hans Bossard in Zug zeigte ein von ihm hergestelltes **R e l i e f** des Kantons Schwyz mit dem neuen Sihlsee. Die fleissige Arbeit fand allseitiges Lob; sie wurde während andert-halb Jahren in den Mussestunden ausgeführt.

—ö.—

Solothurn. (Korr.) An einer kürzlich stattgefundenen Aussprache gleichgesinnter Freunde sprach Herr Bezirkslehrer **Eduard Fischer**, Olten, der zum Präsidenten der kath. Jugendschriftenkommission gewählt wurde, in eingehender Weise über die geplante Tätigkeit der Jugendschriftenkommission sowie über den Stand des Jugendbuches. Als erfolgreicher Schriftsteller und erfahrener Lehrer konnte Herr Fischer aus einer sprudelnden Quelle schöpfen und den dankbaren Zuhörern manch guten Ratschlag erteilen. Wir besitzen heute auch ein gutes katholisches Jugendschrifttum, das verdient, stark verbreitet zu werden. Besonders für den Lehrer der Volksschuloberstufe ist es von eminenter Wichtigkeit, welchen Lesestoff er seinen Schülern anvertraut. Eine gründliche Kenntnis der empfehlenswerten Bücher wird immer von Nutzen sein. Es ist deshalb sehr zu be-

grüssen, wenn in Zukunft auch über das katholische Schrifttum einlässlich orientiert wird und wenn der Lehrer einen massgebenden und zuverlässigen Führer erhält. Wir danken Herrn Fischer und der Jugendschriftenkommission für ihre wertvolle Arbeit.

St. Gallen. **Altstätten.** **Neues Realschulhaus und Turnhalle.** Schon längere Zeit genügten die Räumlichkeiten für die Bedürfnisse der gutfrequentierten kath. Realschule nicht mehr. Eine gründliche Verbesserung drängte sich recht eindringlich auf. Nach einem Plane ist nun an das Schulhaus im Bild ein Anbau vorgesehen in der Länge von 31,75 m, Breite 13 m und Höhe 12,5 m. Darin werden Klassenzimmer, Zeichensaal, Naturalienkabinett, Sitzungszimmer und eine moderne Turnhalle untergebracht. Der Finanzierungsplan zeigt die erfreuliche Tatsache, dass das auf Fr. 312,900.— veranschlagte Projekt bis auf Fr. 11,360.52 bereits durch den Bau-fonds und zugesicherte Subventionen gedeckt ist. Die Mittel, die noch aufzubringen sind, sind derart minim, dass dieses Projekt wohl bald zur Ausführung gelangen wird. Die kath. Altstätter Realschule erfreute sich schon von jeher im Rheintal eines grossen Ansehens und hatte stets tüchtige Professoren, denken wir nur an die † Herren Riedener, Zünd u. Gschwend. Gesegnete Wirksamkeit dann in neuen, modernen Räumen!
S.

St. Gallen. **Schulnotizen.** In St. Margrethen wurde es durch Einsparung zweier Lehrkräfte möglich, bei der Primarschule das Budget ohne Steuererhöhung auszugleichen. Primarschulsteuer 40 Rp., Realschulsteuer 9 Rp. — Ein Fortbildungskurs im **Kartonnageunterricht** in Kaltbrunn für das Linthgebiet durchgeführt, war von 14 Lehrerinnen und Lehrern besucht. Der kantonale Verein für Handarbeit der Knaben arbeitet zielbewusst und mit schönen Erfolgen! — Am 31. Oktober waren es 50 Jahre her, dass in St. Gallen das grosse Schulhaus St. Leonhard bezogen wurde; es galt damals als das schönste und zweckmässigste weit und breit; heute ist es allerdings von vielen andern auch auf dem Lande überholt worden. Der Moorboden hat im Laufe der Jahre dem Fundament übel mitgespielt, und so wurde das Gebäude vor einigen Jahren auf 1400 Pfähle gestellt. Jetzt steht das Schulgebäude fester denn je. — Die kath. **Kantonsrealschule St. Gallen** zählt 391 Schüler, welche in 6 ersten, 4 zweiten und 3 dritten Klassen unterrichtet werden; die Lehrerschaft zählt 13 Haupt- und einige Hilfs-Lehrer. Der zurücktretende Präsident des Realschulrates, Hr. alt Nationalrat Dr. Holenstein, hat sich in den 41 Jahren seiner Wirksamkeit unvergängliche Verdienste erworben. — Endlich soll die **Lehrerbildungsanstalt auf Marienberg** eine

neue Turnhalle erhalten. Es ist gut so, sonst wäre der Staat gehörig in den Schatten gestellt worden, denn die Schulgemeinde Rorschach lässt ihre beiden Turnhallen flott renovieren. Die neue Turnhalle samt Ausrüstung kostet Fr. 118,000.—, dazu kommt die Entwässerung des Turnplatzes und die Einrichtung eines biologischen Instituts im alten Turnlokal. Diese Neu- und Umbauten benötigen insgesamt Fr. 148,000. Die schönen Zuwendungen der Uznacher und Kaltbrunner Sparkassen an Schulzwecke machen im Linthgebiet Schule.

Die Sektion „Linth“ des kath. Lehrervereins der Schweiz versammelte sich in Uznach, unter dem Vorsitz von Herrn Reallehrer Tobler, zur Erledigung einiger Vereinsgeschäfte und Anhörung eines Referates von Herrn Erziehungsrat Dr. P. Oberholzer über das im Entwurfe vorliegende Nachtragsgesetz zu unserm mehr als 75 Jahre alten Erziehungsgesetz. Das Schlusswort hielt H. H. Prof. Nussbaumer von Kaltbrunn. —er.

St. Gallen. Schulnotizen. Die Steinacher sehen von einem Schulhausneubau ab; dagegen unterziehen sie die bisherigen Schulgebäude einer gründlichen Renovation. Die neue Turnhalle kommt hinter oder zwischen die 2 Schulhäuser zu stehen. — Wagen bei Rapperswil hat eine neue zweite Lehrstelle geschaffen und aus über 20 Bewerbern einen Lehrer gewählt. Die bisherige Gesamtschule zählte 75 Kinder bei verkürzter Schulzeit. — Etliche Schulgemeinden standen vor Erhöhung der Schulsteuer, andere konnten sich knapp bei der bisherigen halten. Nun sind die Rechnungsgemeinden wieder vorüber! —er.

St. Gallen. Schulnotizen. Grabs erstellt eine neue Turnhalle. Kostenvoranschlag 100,000.— Franken; daran partizipieren: Subventionen 40,000.— Fr., Baufond Fr. 23,000.—, freiwillige Beiträge Fr. 14,000.—, Belastung der Schulgemeinde Fr. 23,000.— An der Schulgenossenversammlung von Wangs kam die Frage der Schaffung einer dritten Lehrstelle zur Sprache. Die Versammlung beauftragte den Schulrat, Plan und Kostenvoranschlag für den mit Schaffung der dritten Lehrstelle notwendigen Ausbau des Schulhauses machen zu lassen und hernach nochmals Bericht und Antrag an die Schulgemeinde zu bringen. — Infolge Verwerfung des schulrätlichen Antrages betr. Schaffung einer Schulküche in

Mels wird dort vermittelt einer Lotterie die Beschaffung der Erstellungskosten derselben versucht. Gut Gelingen! — An der Sekundarschulgemeinde Ebnet-Kappel wurde ein Antrag angenommen, wonach die Herbstferien um eine Woche zu kürzen seien, dafür eine Woche frei zu geben im Februar (langes Trimester, Wintersport). — An der Kantonschule bestanden 46 vom Gymnasium und 20 von der technischen Abteilung — also sage und schreibe 66 — die Maturitätsprüfung! 7 treten in die Sekundarlehrantsschule. Wann wird einmal bei den Sekundarlehrern gebremst, da es ja noch viele aus frühern Jahren „auf Lager“ hat! — In der Stadt St. Gallen bestand von jeher ein Kadettenkorps, gebildet aus der Kantons- und der städtischen Knabenrealschule. Nun entstanden Differenzen. Die Uebungen der grössern Schüler sollten wieder, wie früher, mehr militärischen Charakter annehmen (Gewehrhandhabung etc.) und nicht bloss Leibesübungen, Schwimmen und Sport umfassen. Damit waren die bisherigen Leiter (mehr Turner) nicht einverstanden, und so gab es dieses Jahr zwei Kadettenkorps: dasjenige der Realschule mit mehr Sportleistungen und dasjenige der Kantonsschule mit militärischem Einschlag. Bei gutem Willen sollte eine Einigung möglich sein!

Die Witwen-, Waisen- und Alterskasse der evangelischen Lehrer des Kantons St. Gallen hat an 37 Lehrer, 40 Witwen und 4 Waisen Fr. 8470.— ausbezahlt. Der Kassafond ist um Fr. 3600.— gewachsen und beträgt nun 182,500 Franken. An Geschenken usw. sind der Kasse Fr. 2450.— zugeflossen; sie zählt 179 Mitglieder. Die Geldabwertung zwang zu einer Reduktion der Nutzniessungsquote. — Der Sekundarschulrat Rapperswil studiert den Bau einer neuen, grossen Turnhalle. Einer soz. Anregung, bei den Aufnahmeprüfungen gelindere Anforderungen zu stellen, wurde nicht zugestimmt. — Um den Gesundheitszustand der Sekundarschüler von Uzwil überwachen zu können, ist eine Neuerung geschaffen worden, indem im Einverständnis der Eltern, vorläufig bei den Zweitklässlern, durch den Schularzt Tuberkulose-Untersuchungen vorgenommen wurden. —er.

Thurgau. Als der Grosse Rat anlässlich seiner Sitzung vom 22. November den seinerzeit für die

Achtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Postscheck bei. Wir bitten höflichst um Einzahlung für das I. Semester 1938.

Administration der „Schweizer Schule“, Verlag Otto Walter A.-G., Olten

Beamten durchgeführten Besoldungsabbau von 8 auf 4 % reduzierte, wurde gleichzeitig auch bekannt gegeben, dass der Regierungsrat die Dienstzulagen der Lehrer in der Weise korrigieren werde, dass der Abbau ab Neujahr anstatt 6 nur noch 3 % betragen solle, was einer Verbesserung von Fr. 30.— bei vollem Bezug gleichkommt. Wenig ist's zwar; doch kommt's, wie wir annehmen, von Herzen —!

Bei der grossrätlichen Budgetberatung konnte aus dem Munde des Kommissionsreferenten vernommen werden, dass sich aus der eingeführten Neuerung der leihweisen Lehrmittelabgabe eine jährliche Einsparung von Fr. 10,000.— erzielen lasse. In der Kommission wurde auch Kritik geübt an der Neuausgabe von Schulbüchern. Diesen Aussetzungen trat

aber der Erziehungschef entgegen, indem er darauf hinwies, wie die aus der Vorkriegszeit stammenden Bücher eben veraltet seien und notwendig durch neue ersetzt werden mussten. — Die Beurteilung dieser Neuausgaben lautet zwar nicht durchwegs günstig. Besonders von Lehrkräften an Gesamt- und Mehrklassenschulen mit grossen Schülerbeständen, aber auch von der Unterstufe her, wird an den bereits erschienenen Neuausgaben in inhaltlicher, wie auch in methodischer Hinsicht Verschiedenes ausgesetzt. Vielleicht vermag die Zeit hier den Kontakt zwischen Buch und Benützer etwas enger und lebendiger zu gestalten. Vor allem wird zu beachten sein, dass diese Bücher nicht im Mittelpunkt des Unterrichtens stehen, sondern nur Hilfsmittel sein wollen. a. b.

Bücher

Katholische Jugendschriftenkommission

Jahrbücher für die Jugend.

Jeden Herbst bringt uns der Büchermarkt auch eine Anzahl von Sammelbänden, meistens für die Hand der Buben. Aus Deutschland kamen vor Jahren zwar auch Mädchen-Jahrbücher, Thienemann gab ein Knabenbuch heraus; allein die meisten dieser Sammelbände, trotzdem sie etwa noch vom schweizerischen Buchhandel aufgelegt werden, kommen für unsere Jugend nicht mehr in Frage wegen ihrer absichtlich nationalen Haltung. Am unberührtesten geblieben in Text und Bild ist das österreichische Jahrbuch „*Frohes Schaffen*“ aus dem Deutschen Verlag für Jugend und Volk. 352 Seiten. Fr. 7.50. Es bringt in reicher Auswahl Reise-, Abenteuer-, Forschergeschichten, technische Artikel, Unterhaltung usw. Ja, das Technische nimmt darin überhaupt den ersten Platz ein, so dass es gerade für Buben sehr geeignet ist; unscharf sind die Bilder geraten, und die literarischen Beiträge dürften noch gehaltvoller ausgewählt sein.

Ein beliebtes Jahrbuch war in der Schweiz immer auch „*Auf guter Fahrt*“, aus dem Kösel-Pustet-Verlag in München. 384 Seiten. Fr. 8.40. Es ist vor allem reich ausgestattet mit vielen interessanten Beiträgen, die den Buben gefallen werden. Natur, Technik und Sport, Heimat und Volk sind die Haupttitel. Die Bilder sind besser als im erstgenannten Jahrbuch; der Text ist auch literarisch gut, konnte aber nicht vermeiden, dass er sich gut an ein Dutzend Stellen nur an deutsche Jungen wendet. Unser Mittelholzer erhielt darin 2 Seiten, und der „Knabe des Tell“ bekommt einen stark gekürzten Abdruck. Gerade eine solche Bearbeitung des Gotthelf'schen Textes erinnert einen erneut an die ungekürzte schöne Ausgabe vom „Knaben des Tell“ im Walter-Verlag, Olten. Fr. 4.50.

Beliebt unter Buben war auch immer: „*Durch die weite Welt*“, herausgegeben von der Frankh'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. 350 Seiten. Fr. 7.85. Der Titel hat gute Werbekraft, und inhaltlich, in Natur, Sport und Technik bringt das Buch wirklich viel Interessantes auf diesen Gebieten und aus der ganzen Welt. Die Ausstattung ist reich, nur die Fotobilder sind blass im Druck. Im Text kann sich dieses Buch, das sich natürlicherweise zumeist an deutsche Jungen wendet, auch nicht verleugnen; aber einen besonders schlimmen Schnitzer leistet es sich mit einer Schweizer Bilderseite, wo ein Trachtenfest zu einem Treffen „der Schweizer Stämme“ gemacht wird und „Schweizer aus dem Kanton Dobel (!) eine Geistervertreibung darstellen“. Erfreulicher ist ein umfangreicher bebildeter Beitrag von Mittelholzer.

Aber die Schweiz besitzt ja eigene Jugendjahrbücher, also denn! Bei Orell Füssli, Zürich, sind erschienen: „*Schweizer Knabenbuch, Schweizer Mädchenbuch*“. 2 Bände, je 192 Seiten. Es handelt sich hier um eine Neuerscheinung, auf die man gespannt war; denn man sagte sich, neben den bereits bestehenden könne jedenfalls nur etwas zumindest ebenso Gutes aufkommen. Diese 2 Bände haben den Vorteil des billigsten Preises, je Fr. 6.80, und auf Kunstdruckpapier verzeigen sie auch die klarsten Fotoaufnahmen. Nicht gleicherweise rühmend ist der Textbeitrag; es ist offensichtlich, dass darin grösstenteils nur die Autoren des Verlages zu Wort gelangen, worunter höchstens 1 bis 2 schweizerische Jugendschriftsteller. Der ungenannte Herausgeber hätte da bei seinen ausländischen Kollegen noch in die Schule gehen können. Der literarische Teil kommt entschieden zu kurz in diesen 2 Bänden; Bilder und Illustrationen überhaupt sind sehr gut.